

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 33

Artikel: Steigerung des Ausdruckes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bedeutung der Weinrebe.

(Ein moderner Schüleraufzäh.)

Zu den edlen Getränken zählt bekanntlich der Wein. An seiner Veredlung arbeiten tausende von Wirkten, Weinhandlern und Privaten. Aber eigentlich! Je mehr man den Wein veredelt, desto unächter wird er. Hecht ist er bloß in rohem Zustand, wie ihn die Weinrebe liefert. Die Bedeutung der Weinrebe wird immer bedeutungsvoller. Während sie in alten Zeiten lediglich Trauben lieferte, liefert sie heute noch folgende Produkte:

1. Den Sauerwurm. Ihm verdankt der Wein seinen säuerlichen Geschmack; viele Wirsche sammeln den Sauerwurm, um mit ihm den Süßwassergeschmack des Weines zu vertreiben.

2. Die Reblaus. Wo dieselbe auftritt, hat der Landwirt keine Arbeit mehr mit den Reben. Die Reblaus wird sehr gefürchtet.

3. Der falsche und

4. Der ächte Mehltau. Während der erste hauptsächlich in nassen Jahren auftritt, tritt der letztere gewöhnlich in trockenen auf. Auf irgend eine Art kann der Landwirt ganz sicher zählen. Läßt man den Tau weg, so bleibt nur noch das Mehl übrig; der Vertrieb desselben soll gegenwärtig tausende von Personen beschäftigen.

Hiermit glaube ich bewiesen zu haben, daß die Weinrebe immer noch am besten rentiert.

Bei dieser Hitze.

Sepp: „Weisch Du an, Jörg, was für en Unterscheid isch zwische me flügige Ma und eme fule Hagel?“

Jörg: „He, das wird däck en ganz große si, nimmi a!“

Sepp: „Wit gfehlt häsch dä Rung! Ich gsehne nämli gar e kei Unterscheid zwische denen Zweeme — si schwieken all Beed!“

Zwä Gsäzli.

Im Röckli rieft dä Bastia:

„Zor G'sonhät! — of em Ofenbank; Denn nint er s'Glas ond fuget d'ra, Bis das er hörbleit völli chrank.

En Kapizeren schnuuft im Bett

Sie Chopf is häss — ond d'Ghra hält; Was fält em äfft? — Chomm heri weft! Er hät z'viel Schnecke g'ehä hält.

Steigerung des Ausdruckes.

Badahrer (wegen Uebersahen angeklagt): „Ich habe mein Möglichstes gethan, um diesem Manne auf dem drei Schritt breiten Wege auszuweichen, was aber bei der unberechenbaren Spannweite der Parabeln, in denen er sich bewegte, seine unübersteiglichen Schwierigkeiten hatte —“

Nichter: „Was wollen Sie damit sagen?“

Badler: „Gefallen Sie, daß ich mich berndeutsch ausdrücke?“

Nichter: „Meinetwegen.“

Badler: „Dä Ma isch fierstärnhagelvolle g'st.“

Viel dumme Leut' gibt's in der Welt,
Man kann's schier nicht erfassen,
Doch jeder für gescheit sich hält
Und läßt nicht mit sich spassan.
Der Sinn von diesem Sprüchlein ist
Halb ernst und halber heiter,
Wenn Du mit einverstanden bist,
So schick's dem Nachbar weiter.

Künstlerhaus Zürich

V. Serie Juli-August:

Kollektionen Prof. Zügel und Prof. Schuster-Woldau.

Brioschi, Corrodi, Füssli
u. s. w. 66 6

Restaurant Waldhaus Sihlbrugg

Station der
Thalweil-Zug- und Siblthalbahn.
Freunden eines gemütlichen Ausfluges
einzelnen oder in Gesellschaften sehr zu
empfehlen. — Reelle, gute offene und
Flaschenweine. Bier direkt vom Fass.
— Sehr gute Küche. — Spezialität in
Bachforellen und Hechten.
Es empfehlen sich bestens

68-10 **Geschwister Neeracher.**

Statt Eisen — Statt Leberthran.

Herr Dr. med. Sinapros in Nürnberg (Pommern) schreibt: „So lange ich Dr. Hommel's Hämatogen bei Bleichsucht, Scrophulose, Nervenleiden, Rhachitis, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen, angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen. Ich kann sagen, dass ich das Hämatogen Dr. Hommel tagtäglich verordne. Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetzzeit und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheuerer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Zähne verderbenden Eisentherapie gegeben.“

Herr Dr. med. Reinhold in Trabels (Baiern): „Ihr Hämatogen zeigte mir einen eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier skrophulöser und zweier infolge von Lungentuberkulose sehr herabgekommener Kinder. Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Hämatogen für das beste Ersatzmittel für Leberthran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorzählen.“ Depots in allen Apotheken. 1-6

Nicolay & Co., Zürich.

Geschäftslente, welche ihre Kundschaft bei Hoteliers und Restaurateuren suchen
inserieren am erfolgreichsten im „**Gastwirt**“, Zürich

Telegramme aus dem Westen.

Reuness. Hier ist der Verteidiger Labori einer menschlichen Kugel zum Opfer gefallen. Die Bürgerschaft ist vom Unglück Laboris sehr ergriffen, der Thäter leider noch nicht.

Reuness (später). Das Kollegium des verhönten ehem. Kriegsministers hat sich zu einem solennem Satisfaktions-Schmaus eingefunden. Beim Nachschlag gestattete sich Mercier zum allgemeinen Gaudium der Anwesenden einen Wit zu machen. Er brachte nämlich einen großen Stein hervor und erklärte, der sei ihm vom Herzen gefallen bei der Nachricht, daß Labori mundtot gemacht sei. Das hierauf erschallende Gelächter war mindestens 100% aufrichtiger als die kriegsgerichtliche Aussagen seiner Urheber. Schließlich wurde noch ein Dankesbrief mit dem Betrage einer Kollekte für den Attentäter an ein Komitee noch nicht eingetürmter Nationalisten nach Paris gesandt.

Briefkasten der Redaktion.



L. P. i. C. Um Ihre Unzufriedenheit mit unsern staatlichen Einrichtungen los zu werden, gibt es nur ein Mittel: den Wanderstab zu nehmen und über die Grenzen zu gehen. Wahrs ist ja schon, daß wir keine Freiheit mehr haben; wir haben nur noch eine Freiheit, welche uns tyrannisiert, wahrer rings um uns, die Freiheit tyrannisiert wird. Den Unterschied hierfür findet leicht heraus, wer unsern Landweinen nicht über das Maß zuspricht. O, die Hitze! — R. K. i. B. Die Sommersfrische hat zweifellos den großen Vorsprung, daß uns in derselben die faulen Fische gründlich verleidet. Möge das den ganz Winter über anhalten; insbesondere bei den Zeitungsschreibern. — C. L. i. B. Sie beleidigen einen großen Herrn, dem sie schon so oft den Lorbeer angetrieben haben, daß er selbst ein starker Anhänger von diesem Gemüse ist. Im Uebrigen scheinen Sie uns auch nicht der „märe Jakob“ zu sein, sonst würden Sie den Kopf unter die Brunnenröhre halten, statt sich an Versüßen hinzueraugen in das Gefüre zu ärgern. — R. K. i. B. Gern grüßen wir den alten Bekannten. Möge ihm die Kratzerei die Beine gefäst haben. — O. M. i. U. Der Proporz fängt schon jetzt an zu husten; wir fürchten, er leide an der Schwindsucht. — France. Man braucht Mercier nur zu zeichnen. Man kennt den Vogel an den Federn. — E. E. Wir wollen Ihren Wünschen möglichst gerecht werden; aber vergeisen Sie nicht, daß uns zur Stunde eine Flugmaschine noch nicht zur Verfügung steht. — D. v. B. Was ist denn das für ein wunderbares Spruch: „Affenleb' thut nie gut; mehr Härte ist das Beste — der Adler wirft zum Fliegen lernen die Jungen aus dem Neste“; ah, und die alte Ente die junge in's Wasser, daß sie schwimmen lerne. Eben so Deppis! — Horsa. Die Sendung traf schon Dienstag Vormittag ein. Dant. — Peter. Sehr bereites Bildchen; ja geht's einem am eidgenössischen Staatsbarren. Man wird dem Armen unter die Arme greifen müssen? Soll geschehen. R. J. i. B. Mit Vergnügen acceptiert. Gesl. wiederkommen. — Lucifer. Erhalten und eingereicht. Gruß. — Kratzbürste. Die Geschichte von wegen dem Madonnenbildchen kennen wir schon. Es scheint das Schiff der armen Frauen zu sein, daß sie gerne übermalt werden, was böse Männer blindfütig sogar Schminke nennen. Aber frisch „abepudigt“, ist ja wie neu. — H. i. Z. Dummes Zeug. Schon Gaudy sagt: „Wenn auch der Tochter Dame siehet, stets ungernheit bleibt der Papa, und was der asinus beschließet, bestätigt falt die asina“. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)



franco u. zollfrei ins Haus geliefert.
Verlangen Sie Muster. 70-52

Solide Personen

können sich auf leichte, ehrliche Weise durch Uebernahme einer Agentur einen grossen Nebenverdienst verschaffen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offeren unter K. G. befördern Orell-Füssli-Anoncen, Zürich. OF 481 72-2